

Material zur Vor- und Nachbereitung von

SUR LE FIL

von Grichka Caruge

Eine Produktion von



Choreografie: Grichka Caruge

Tanz: Hendrickx Ntella, Sandra Sadhardeen, Melissa Lalsingué, Sara „Solie“ Oliveira,
Théodora Guermonprez

Musik: Morfmuzik

Produktionsleitung: Lucie Lelaisant

Produktion: Cie Art Track

Dramaturgie: Livia Patrizi

Produktionsleitung TANZKOMPLIZEN: Thomas Dörschel

Mitarbeit Produktion: Falk Grever

Technische Leitung: Martin Pilz

Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Kalinkus

Werkstudentin: Aliyye Sahin

Vermittlung: Amelie Mallmann



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wie bereitet man eine Klasse auf den Besuch eines Tanzstückes vor? Erst einmal: Es ist gar nicht so schwer. Sie brauchen auf keinen Fall eine Tanzausbildung dafür! Nur Freude an der Bewegung, am wertfreien Austausch und daran, etwas Neues auszuprobieren.

SUR LE FIL ist eine Koproduktion mit dem französischen Krump-Tänzer und -Choreograf Grichka Caruge, dessen Stück A HUMAN RACE mit großem Erfolg bereits bei TANZKOMPLIZEN lief. Diesmal bringt er den kraftvollen Tanzstil Krump mit fünf Frauen auf die Bühne. Ausgangspunkt des Stückes sind die unterschiedlichen emotionalen Erfahrungen der Tänzer*innen während der Corona-Pandemie.

Das Begleitmaterial versucht, den Vorstellungsbesuch zu rahmen und den Zuschauenden die Kunstform Tanz näherzubringen. Es greift Themen auf und bringt sie in den Austausch und in die Bewegung. Es richtet sich an alle ab 11 Jahren.

Falls Fragen offenbleiben, kontaktieren Sie mich gerne jederzeit per Mail:

mallmann@tanzzeit-berlin.de.

Mit besten Grüßen,

Amelie Mallmann, Vermittlung TANZKOMPLIZEN
mallmann@tanzzeit-berlin.de

1. Worum geht es im Stück SUR LE FIL?

Der Titel „Sur le fil“ lässt sich am besten mit „auf Messers Schneide“ oder „auf seidenem Faden“ übersetzen. Fünf Tänzerinnen haben sich am Anfang des Probenprozesses über ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie ausgetauscht und festgestellt, dass sie ganz Ähnliches erlebt haben: ständige Gefühlsumschwünge, Misstrauen, Angst und Ausgeliefert-Sein. Was machen Ausnahmezustände mit uns als Gesellschaft? Separieren wir uns oder halten wir zusammen?

Krump eignet sich als Tanzstil perfekt, um diese Emotionen mit dem Körper auszudrücken, denn ein wesentliches Merkmal von Krump ist der schnelle Wechsel von starken Gefühlen und expressiven Bewegungen. Kraft, Wut und Impulsivität transformieren sich innerhalb von Sekunden in Sanftheit und Langsamkeit. Doch nicht nur Krump ist in SUR LE FIL zu sehen, sondern auch zeitgenössischer Tanz und Elemente von Hiphop.

Im Stück wird es keinen gesprochenen Text geben, ermutigen Sie Ihre Schüler*innen gerne, den Tanz und die Emotionen auf sich wirken zu lassen und möglichst nicht nach einer „klassischen Geschichte“ zu suchen.

2. Was ist Krump?

Die Geschichte von KRUMP kann man als eine Art Brennglas für das Weltgeschehen lesen: Als gewaltlose Form des Widerstands während der Rassenunruhen in Los Angeles in den 1990er Jahren entstanden, ist KRUMP eine Verkörperung von sozialer Ungleichheit und rassistischer Diskriminierung.

Obwohl seine Gründer sich dessen nicht bewusst waren, ist in die Entwicklung des Bewegungsvokabulars von KRUMP vieles eingeflossen, was an afrikanische Stammestänze und an traditionelle Tänze aus der ganzen Welt erinnert. Durch seine Verbreitung auf der ganzen Welt hat sich KRUMP kontinuierlich zu einer differenzierten ästhetischen und künstlerischen Praxis entwickelt. Heute ist es auch eine getanzte Überwindung von Wut und Gewalt und dadurch Ausdruck von Lebensfreude, Leidenschaft und Freiheit.

KRUMP zu tanzen macht es möglich, durch hohe Intensität, Kraft, Ausdauer und Kontrolle einen Zustand zu erreichen, in dem der Ausdruck von rohen, authentischen Emotionen die höchste Verpflichtung ist.

In den frühen 2000er Jahren in L.A., vor dem Hintergrund von Drogenhandel, Bandenkriegen und Rassenunruhen, erschafft Thomas Johnson die Figur „Tommy the Clown“. Sein Ziel ist es, Geburtstagsfeiern von sozial benachteiligten Kindern durch wilden Tanz zu beleben. Er will die künftigen Jugendlichen davon abhalten, gewalttätig und/oder kriminell zu werden, indem er ihnen über den Tanz positive Werte wie Freude, Stärke und Selbstbewusstsein vermittelt. Verkleidet und bunt geschminkt tanzt er mit unfassbar schnellen und ruckartigen Bewegungen,

es sieht aus wie HipHop auf Highspeed. Immer mehr junge Menschen schließen sich ihm an, unter ihnen Tigt Eyez und Big Mijo (heute 32 und 33 Jahre alt), die im Film „RIZE“, einer Dokumentation über Krump von David LaChapelle, als die beiden Schöpfer von Krump gelten, indem sie sich Tommys Bewegungen aneignen und weiterentwickeln.

Das Clowing der Anfangsjahre macht Platz für K.R.U.M.P., dessen Akronym „Kingdom Radically Uplifted Mighty Praised“ mit „Erhöhung des Königreichs durch mächtiges Lob“ übersetzt werden kann. Als einzigartiges Lebensgefühl und Ausdrucksmittel mit einer spirituellen Dimension (Tanzen bringt uns dem Göttlichen näher), transformieren Krumper*innen durch den Tanz ihre starken Emotionen, um sie besser zu kanalisieren. Im Los Angeles der Jahrtausendwende, das von Kriminalität und einer auseinanderklaffenden Schere von Arm und Reich geprägt ist, tanzen die Menschen, um nicht im Kugelhagel der Gangs unterzugehen oder im Gefängnis zu landen. Sie tanzen um ihr Leben, indem sie ihrer inneren Erlebniswelt Ausdruck verleihen.

Sehr schnell wird KRUMP zu einer Art gesellschaftlicher Bewegung. Die tänzerische Technik entwickelt sich mit hoher Geschwindigkeit weiter. Versammelt in „Familien“ bringen die Älteren den Jüngeren die Grundlagen bei: von Stomps (Füße stampfen heftig auf den Boden) über Chest Pops (der Brustkorb wölbt sich ruckartig nach oben) bis zu Arm Swings (Armbewegungen, die einen Schlag oder den Wurf eines Geschosses imitieren, aber mit offenen Händen) und Gimmicks (herausgestreckte Zunge, gerunzelte Stirn, offener Mund, bedrohliche Blicke), die die Energie und den individuellen Stil komplettieren. Zu den Klängen schwerer, satter und langsamer Hip-Hop-Beats konfrontieren und provozieren sich die Tänzer*innen in Freestyle-Sessions oder Battles, in denen sich manche auch in Trance tanzen.

Wenn die anfeuernden Rufe („Hypes“) in den Battles zu hören sind, dann bedeuten diese nicht Aggressivität, sondern sind eine Ermutigung, über sich selbst hinauszuwachsen, wie Cyborg, 23, ein französischer Krumper, erklärt: „Von außen betrachtet kann Krump angsteinjagend sein, aber wir wollen das Gegenteil: Wir wollen, dass alle über sich selbst hinauswachsen und sich gegenseitig respektieren. Wenn ich krumpe, teile ich alles von mir, ich gebe alles, ich drücke mich aus.“ Krump ist die Essenz aus roher Kraft und sich Bahn brechender Emotion, ein berauscher und befreiender Tanz.

Quelle: <https://www.telerama.fr/sortir/le-retour-en-force-du-krump-la-danse-mal-aimee-du-hip-hop,157052.php>

3. Zur Vorbereitung:

Gesprächseinstieg

Nehmen Sie sich Zeit, um folgende Fragen in Kleingruppen (jeweils fünf Personen) besprechen zu lassen:

- Kennt ihr den Tanzstil Krump? Wie würdet ihr ihn beschreiben?
➔ Falls nicht: Recherchiert im Internet, welche Videos euch beeindrucken, sucht vor allem nach Video mit weiblichen Krumperinnen
- Was stellt ihr euch unter einem Tanzstück vor, bei dem (im übertragenen Sinne) „auf Messers Schneide“ getanzt wird?
- Erinnert euch zurück an die Corona-Zeit: Sammelt in eurer Gruppe mindestens fünf Veränderungen, die ihr in der Gesellschaft erlebt habt (z.B. Misstrauen, Zoom, Masken ...)
- Sammelt in eurer Gruppe mindestens fünf Gefühle, die ihr in dieser Zeit bei euch besonders wahrgenommen habt und schreibt sie auf ein Blatt Papier.
- Was hätte euch damals geholfen, euch besser zu fühlen?
- Oder, falls ihr gar keine so schlechte Zeit hattet: Was hätten wir aus dieser Zeit behalten sollen?

Einstimmung in Bewegung

1. Geht kreuz und quer durch den Raum. Achtet darauf, zu den anderen Personen immer ungefähr 1,5m Abstand zu halten. Nachdem ihr das mehrere Minuten gemacht habt, bleibt stehen und schließt die Augen: Welche Erinnerungen kommen hoch? Fragt euch, wie ihr euch eigentlich hättet bewegen wollen: näher? Oder noch weiter auseinander? Öffnet die Augen wieder und führt aus, was ihr euch vorgestellt habt. Was verändert sich jetzt? Welche unterschiedlichen Bedürfnisse sind im Raum spürbar? Kommt danach nochmal ins Gespräch: Für wen ist Nähe angenehm? Wer geht lieber auf Distanz und warum? Sprecht über Vor- und Nachteile von Nähe und Distanz.
2. Geht noch einmal zurück in die Kleingruppen vom Anfang: Schaut euch die Gefühle an, die ihr aufgeschrieben habt. Findet für jedes Gefühl einen körperlichen Ausdruck, der ruhig extrem, aber ohne Worte sein soll. Hängt die fünf Bewegungen zu einer kleinen Choreografie aneinander, wählt eventuell noch eine Musik dazu aus. Jede Kleingruppe präsentiert am Ende ihr Ergebnis, die Zuschauenden können raten, um welche Gefühle es sich handelt.

3. Nach der Vorstellung

Eindrücke sammeln

- Wie ging es euch unmittelbar nach der Vorstellung, mit welchem Eindruck habt ihr das Theater verlassen?
- Was war beeindruckend für euch? Warum?
- Hat euch etwas irritiert – wenn ja, was war das?
- Warum waren die Bewegungen der Tänzerinnen so heftig?
- Wie würdet ihr die Art zu tanzen beschreiben, so dass es eine Person verstehen würde, die nicht in der Vorstellung war?
- Wenn Du der Choreograf/die Choreografin des Stückes wärest: Hättest Du etwas verändert – wenn ja, was?
- Konntet ihr das Geschehen auf der Bühne deuten bzw. mit Corona-Erfahrungen in Verbindung bringen?
- Wie würdet ihr das Stück für jemanden erklären, der fragt: „Worum ging’s da eigentlich?“

Nachbereitung in Bewegung

Findet euch in Kleingruppen zu je fünf Personen zusammen. Besprecht, wie es euch als jungen Menschen hier und heute, fast ohne Corona, geht. Auch wenn es keine Beschränkungen mehr gibt: Was macht euch im Moment wütend oder ängstlich oder aber auch glücklich?

Sammelt einen Auslöser für starke Gefühle (z.B. Krieg in der Ukraine oder Mobbing an der Schule) und entwickelt eine kurze Bewegungssequenz dazu in folgenden Schritten:

1. Ihr hört von der Situation über die Medien oder an der Schule – was ist eure erste körperliche Reaktion?
2. Ihr merkt, dass diese Nachricht etwas in euch auslöst (das kann für jede*n von euch etwas anderes sein): Welches Gefühl ist das und wie drückt ihr es ohne Worte aus?
3. Wie geht ihr als Gruppe damit um: Zersplittert ihr euch oder haltet jetzt erst recht zusammen? Oder plant ihr eine Hilfsaktion? Findet auch dafür Bewegungen ohne Worte.

Wenn alle Gruppen ihre Präsentation fertig haben, wird nacheinander präsentiert. Danach kann jede Gruppe erzählen, was die Idee zu ihrer Präsentation war.

Viel Freude!